

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreigespaltene Tertzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Ansträger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Feneke

Für Inserate verantwortlich Julius Schenke.

Druck und Verlag von Paul Feneke, sämtlich in Danzig

Nr. 166

Danzig, Montag, 19. Juli 1926

13. Jahrgang.

Keine Antwort an General Walsh?

Ein englischer Vorschlag.

In englischen politischen Kreisen sind die letzten Noten der Interalliierten Militärkontrollkommission, an deren Spitze General Walsh steht, sehr unliebsam empfunden worden, da sie die Kreise der Völkerbundpolitik zu zerstören droht, die von der Themsemündung aus betrieben wird. So teilt der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ mit, daß in Übereinstimmung mit den Londoner Hoffnungen und unter diplomatischem Druck von verschiedenen Seiten Dr. Stresemann sich voranschicken bemühen werde, die ganze Entwaffnungsaffäre zu ignorieren, bis Deutschland seinen Sitz im Völkerbundrat eingenommen habe, da in verschiedenen Hauptstädten der Wunsch weit verbreitet sei, diesen ganzen, unzeitgemäßen Zwischenfall zwischen jetzt und September zu vertuschen.

Der Berichterstatter fährt dann fort, ein solches Vertuschen würde allerdings nicht bedeuten, daß nicht ein diskreter Meinungsaustausch zwischen den alliierten Regierungen stattfinden könnte, um eine Wiederholung eines solchen Schrittes gegen Deutschland zu vermeiden. Die Kontrollkommission würde bei dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund oder bald darauf verschwinden. Der Hinweis, daß ihr Präsident ein französischer Offizier sei, brauche jetzt noch nach fünf Jahren nicht hervorgehoben zu werden. Dasselbe sei die Frage mit der Präsidentschaft in der Reparationskommission, die ebenfalls anfangs den Franzosen nur für einen Zeitraum von fünf Jahren zugestanden worden sei.

Dagegen müßte die Stellung der Botschafterkonferenz und der Versäiler Militärkommission, die beide nicht im Versäiler Instrument vorgesehen waren, revidiert werden. Es sei kein Grund vorhanden, daß diese Kommissionen immer in Paris unter französischem Vorsitz verhandeln und England in diesen Kommissionen durch militärische Delegierte vertreten sei, die einen geringeren Rang hätten als ihre französischen oder anderen alliierten Kollegen.

Neuer Zwischenfall in Germersheim.

In Germersheim, wo sich erst vor kurzem unliebsame Vorläufer bei einem Kriegerfest ereignet haben, die noch zu einem diplomatischen Schritt Deutschlands führen werden, haben sich wieder neue Zwischenfälle ereignet. In den letzten Tagen sind mehrere Bewohner des Ortes von den Soldaten mißhandelt worden. In anderen Fällen wurden junge Mädchen von den Soldaten belästigt. Es ist also höchste Zeit, daß die unhaltbaren Zustände in dem Orte abgestellt werden.

Reichsjustizminister Dr. Bell.

Der Lebensgang des neuen Ministers.

Früher, als man erwartet hatte, ist in der Frage der Ernennung des Reichsministers der Justiz die Entscheidung erfolgt. Reichspräsident von Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichstanzlers auf diesen Posten den früheren Reichsminister Dr. Bell berufen und ihn gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt.

Dr. jur. Johannes Bell stammt aus Essen (geboren am 23. September 1868) und studierte auf den Universi-



täten Erlangen, Leipzig und Bonn Rechts- und Staatswissenschaften. 1894 ließ er sich als Rechtsanwalt beim Essener Landgericht nieder. Früh begann seine politische Tätigkeit, zunächst im Essener Stadtverordnetenkollegium, seit 1908 im Preussischen Abgeordnetenhaus. 1912 entsandte ihn das Zentrum von Reichstagswahlen in den Reichstag. Er gehörte der Weimarer Nationalversammlung

und der Preussischen Landesversammlung an. Bei der Bildung der parlamentarischen Regierung im Oktober 1918 wurde er Staatssekretär des Innern, im Februar 1919 Kolonialminister. Dieses Ressort vertauschte er, vorher zum Chef des Reichseisenbahnamtes ernannt, bald mit dem Reichsverkehrsministerium, das er bis 1. Mai 1920 innehatte. Mit Hermann Müller unterzeichnete er den Versäiler Vertrag.

„Der Deutsche Reichstag im Weltkrieg.“

Aus dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuß.

Die Veröffentlichungen des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Ursachen des deutschen Zusammenbruchs haben soeben in dem Gutachten des Reichstagsinstitutes und Marburger Staatsrechtslehrers Prof. Dr. Dr. Bredt, das unter dem Titel „Der Deutsche Reichstag im Weltkrieg“ erscheint, ihre Fortsetzung gefunden.

Der Untersuchungsausschuß ist damit in die Veröffentlichung seiner „Zweiten Abteilung: der innere Zusammenbruch“ eingetreten, nachdem die ersten drei Bände die Fragen des Zusammenbruchs unserer Kriegsführung und der auf engste mit ihr zusammenhängenden Außenpolitik zu klären gesucht hatten. Das Gutachten Prof. Bredts bildet den Übergang zu den vom Herbst an erscheinenden Bänden über die revolutionären und antenationalistischen Bestrebungen in Deutschland, den beiden Hauptthemen des Ausschusses zum inneren Zusammenbruch. Bredt liefert zugleich eine theoretische Studie als Staatsrechtslehrer und eine Kritik des Reichstages. Aus dem Gutachten heben sich zwei Thesen besonders scharf hervor: die eine geht dahin, daß die Parteien der Friedensresolution bei entschlossener Fortsetzung der mit dieser Grundgebung eingeschlagenen Politik die Führung hätten in die Hand nehmen können, um den Krieg im Sinne der Verständigung zu beendigen, die andere, daß bei der Behandlung der Friedensaktion des Papstes der Reichstag vom damaligen Reichstanzler Dr. Michaelis getäuscht worden sei. Die erste These bildete den Hauptgegenstand einer eingehenden Aussprache im Ausschusse, zu der zweiten will der Ausschuß im Herbst den früheren Reichstanzler noch einmal vernehmen.

Graf Hugo von Lerchenfeld,



der jetzt zum neuen deutschen Gesandten in Wien ernannt worden ist.

Forderungen des Reichslandbundes.

Einfuhrscheine und Einfuhrzoll.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Der Bundesvorstand ersucht die Reichsregierung, die Einfuhrscheine, die bei der Ausfuhr von einheimischen Getreide ausgestellt werden, vom 1. August ab auf die dann geltenden Zollsätze (5 Mark für Roggen und Weizen) auszustellen und die Geltungsdauer der Übergangsbestimmungen möglichst abzukürzen, diese jedenfalls nicht über den 30. September hinaus in Geltung zu lassen.

Andere Beschlüsse betreffen das Valutadumping, die Deformierung der Futtergerste und die Beschleunigung der Veröffentlichung der Einfuhrstatistik. Die Reichsregierung wird aufgefordert, das Valutadumping internationaler Länder und das Kreditdumping kapitalstarker Länder zu unterbinden, damit eine Konkurrenz auf wirtschaftlicher Basis gewährleistet bleibe und die Währung nicht wieder verfallt werde. Die auf Futtergerstenzoll eingeführte

Futtergerste soll deformiert werden, damit eine Umgehung des Zolles auf Braugerste verhindert werde. Was die Einfuhrstatistik angeht, so müsse sie wieder wie vor dem Kriege möglichst in zehntägigen Perioden durchgeführt werden, da die jetzigen verlangsamten Veröffentlichungen für den Getreidehandel völlig unzulänglich seien.

Das Kabinett Briand gestürzt.

Das Ermächtigungsgesetz abgelehnt.

Das zehnte Kabinett Briand ist nach einer Lebensdauer von drei Wochen gestürzt worden. Die Kammer lehnte es ab, die von Caillaux geforderten Vollmachten der Regierung zu gewähren. In dem entsprechenden Gesetzentwurf wurde von der Kammer verlangt, der Regierung zu überlassen, selbständig alle ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen zur finanziellen Aufbesserung und zur Stabilisierung der Währung zu ergreifen. Diese Vollmachten sollten bis zum 30. November dieses Jahres erteilt werden. Schon der Finanzausschuß der Kammer hatte diese Forderungen abgelehnt. Die Regierung hoffte jedoch, den Gesetzentwurf in der Kammer durchzubekommen, wobei sie mit dem Rücktritt drohte, falls das Ermächtigungsgesetz nicht zur Annahme gelangen sollte. Aber auch diese Drohung hat nichts geholfen. Die Kammer lehnte vielmehr mit 288 gegen 243 Stimmen die von der Regierung gewünschte Vollmacht ab, worauf Briand unverzüglich dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des Kabinetts überreichte, das auch von Doumergue angenommen wurde.

Die Sitzung der Kammer verlief außerordentlich dramatisch. Für die Opposition trat Kammerpräsident Herriot als Sprecher auf. Unter großer Begeisterung des Hauses betonte er, nicht als Abgeordneter, sondern als Präsident der Kammer und als Hüter der Rechte des Parlaments zu sprechen. Er hatte es für seine Pflicht, so sagte er, die Regierung in einem Augenblick, wo es um das Schicksal nicht nur des Parlaments und der Verfassung, sondern des Landes selbst gehe, vor den gefährlichen Folgen des Weges zu warnen, den sie beschritten habe. Er beschwor die Regierung, auf den Versuch zu verzichten, das Parlament seiner fundamentalsten Rechte und Pflichten zu berauben. Was die Regierung jetzt von der Kammer verlange, sei ein offener Verstoß gegen die Verfassung und gegen die Gesetze der Republik. Das Parlament schreie zurück vor dem Versuch, eine Diktatur aufzurichten. Gewiß könne ein Problem, wie es die Stabilisierung der Währung darstelle, nicht in allen Einzelheiten in voller Öffentlichkeit erörtert werden, aber man dürfe nicht soweit gehen, das Parlament bis Ende des Jahres einfach beiseite zu schieben. Die Konsequenzen des Ermächtigungsgesetzes seien unabsehbar. Herriot drohte sogar, falls das Ermächtigungsgesetz angenommen werden würde, das Amt des Kammerpräsidenten niederzulegen.

Ministerpräsident Briand antwortete sehr erregt, erinnerte gefühlvoll an die tragischen Stunden von Verdun und betonte, daß die Auseinandersetzung zwischen ihm und Herriot im jetzigen Augenblick als ein tragisches Ereignis bezeichnet werden müsse. Er habe als guter Republikaner die ehrliche Überzeugung, daß der von ihm vorgeschlagene Weg das Prestige des Parlaments nicht untergraben, sondern im Gegenteil die Autorität des Parlaments dem Lande gegenüber stärken werde. Nichts liege ihm ferner, als die Mitarbeit des Parlaments ausschalten zu wollen. Die endlosen Debatten, die die von Herriot gewollte Beschränkung der Vollmachten zur Folge haben würden, müßten die allgemeine Zerrüttung beschleunigen. Die Regierung sei sich wohl bewußt, daß sich ihre Lage noch schwieriger gestalte, indem sie sich den Forderungen Herriots widersetze. Sie nehme das aber in Kauf und falle, wenn es sein müsse.

Aus der sich anschließenden Debatte sind die Ausführungen des Abg. Marin, des Führers der Rechten, erwähnenswert, der der Regierung vorhielt, daß sie immer die Notwendigkeit einer raschen Aktion predige und die Kammer zur Eile antreibe, selbst aber seit Wochen so gut wie nichts getan habe. Seit nahezu sechs Monaten ziehe Briand das Parlament von einer Unsicherheit zur anderen hin. Kein Parlament der Welt könne sich damit abfinden, einer Regierung so weitgehende Vollmachten zu geben, wie Briand sie verlange.

Ein Kabinett Herriot-Poincaré?

In den Wandelgängen der Kammer hatte man nach Schluß der Sitzung den Eindruck, daß eine große Zahl von Abgeordneten als die in erster Linie für die Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommende Persönlichkeit Herriot betrachtete. Man nimmt an, daß er in der Lage sein wird, eine weitgehende republikanische Mehrheit zu bilden, der Politiker der verschiedenen Parteien angehören würden. Man behauptet, daß er die Absicht habe, falls ihn der Präsident der Republik mit der Neubildung des Kabinetts beauftragen würde, an Poincaré heranzutreten. Poincaré selbst wurde übrigens auch als möglicher Präsidentschaftskandidat genannt.

Das Ende der Ostpreußenreise des Reichsrates.

Die Ostpreußenreise des Reichsrates fand in Marienwerder ihren Abschluß. Bei dem Besuch in Allenstein trat Ministerialdirektor Dr. Nobis mit Entschiedenheit den in der polnischen Presse aufgetauchten Gerüchten entgegen, der Reichsrat habe die Reise unternommen, um für einen eventuellen Austausch Ostpreußens gegen Teile des polnischen Anteils von Oberschlesien Studienmaterial zu sammeln. Reichsminister des Innern Dr. Kütz sprach dann über die Rolle der Familie als Kulturträger und die hohe Mission der ostpreußischen Frau als Trägerin des Deutschtums.

Der ständige Völkerbundrat für Deutschland.

Britische, italienische und französische Juristen haben, wie Londoner Blätter berichten, die Prüfung der rechtlichen Frage, ob die Wahl Deutschlands für einen ständigen Sitz im Völkerbundrat durch die Abwesenheit des spanischen und des brasilianischen Vertreters von der Ratifizierung ungültig gemacht werden würde, beendet. Die Juristen kamen zu der Schlussfolgerung, daß die Bedingung der Einstimmigkeit, die in der Völkerbundstatute niedergelegt ist, erfüllt sein werde, wenn alle Mitglieder des Rates, die bei der betreffenden Sitzung zugegen seien, dem deutschen Antrag zustimmen.

Fortsetzung des Briefwechsels Braun-Marg.

Der preußische Ministerpräsident Braun hat an den Reichskanzler Marg ein neues Schreiben gerichtet, das noch einmal die preußischen Ansprüche auf einen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft behandelt. Der Brief weist den Rechtsstandpunkt der Reichsregierung zurück. Vorschläge für eine praktische Lösung des Konfliktes werden jedoch vom preußischen Ministerpräsidenten nicht gemacht, da man in Preußen der Auffassung ist, solche Vorschläge vom Reich auszugehen müßten. Die preußische Regierung hat beschlossen, den Brief vertraulich zu behandeln und nicht zu veröffentlichen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident und der Reichskanzler haben anlässlich des Ablebens des Bischofs von Speyer an das Domkapitel von Rotenburg Beileidstelegramme gesandt.

Weimar. Im Thüringer Landtag kam es zu einer Prügellei zwischen dem nationalsozialistischen Führer Dr. Dinter und dem Sozialdemokraten Dr. Kieß. Eine zweite Prügellei entspann sich zwischen Kommunisten und dem früheren Polizeiobersten Müller-Brandenburg.

Münster. Der preußische Minister des Innern hat den Ministerialrat Dr. Amelungen mit der Leitung der Regierung in Münster endgültig beauftragt. Der neue Regierungspräsident gehört der Zentrumsfraktion an.

Wien. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel vollendete am 19. Juli sein 50. Lebensjahr.

Lausanne. Die Anklagekammer des Bundesgerichts hat beschlossen, den Ungarn Ivan de Jutz, der den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen im Völkerbundpalast in Genf tätlich beleidigt hat, in Anklagezustand zu versetzen.

Oslo. Die beiden norwegischen Minister Westring und Benger, gegen die die Reichsgerichtsanklage erhoben worden ist, sind zurückgetreten.

London. Der Völkerbundsausschuß der Englischen Grubenarbeiterföderation hat sich entschlossen, die Friedensvorschlüsse der anglikanischen Bischöfe mit wenigen geringfügigen Abänderungen anzunehmen.

Eisenbahnkatastrophe in Serbien.

80 bis 100 Todesopfer.

Aus Belgrad wird gemeldet: Infolge der Regengüsse in den letzten Tagen rutschte in der Nähe von Setajemo eine große Erdmasse auf die Eisenbahnstrecke in dem Augenblick ab, als gerade der Personenzug von Setajemo nach Javodovic dort passierte. Der Zug wurde verschüttet und sämtliche Reisenden kamen ums Leben. Man schätzt die Zahl der Opfer auf 80 bis 100 Menschen. Die Freilegung der Strecke und die Ausgrabung der Leichen wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke mußte eingestellt werden.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (276 900 Arbeitslose.) Die Krise auf dem Berliner Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtswache weiter verschärft. Die Zahl der Arbeitsuchenden und Unterstützungsempfänger ist wiederum um rund 2500 gestiegen, so daß bei den Arbeitsnachweisen gegenwärtig rund 276 900 Personen eingetragen sind. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre das beinahe Siebenfache.

Karl Simrod.

Zur 50. Wiederkehr seines Todestages (18. Juli).

„An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut!“ Wenn, der jemals den Rhein erblickte, klang diese netzliche Warnung nicht im Ohre? Hätte ihr Dichter sonst nichts gesungen, sein Name könnte trotzdem von deutschen Herzen nicht vergessen werden. Der Dichter ist Karl Simrod, dessen Todestag sich am 18. Juli zum fünfzigstenmal jährt. Ein Großer im Reiche der Dichtung ist er nicht, aber es sind außer dem hübschen Rheinlied noch andere seiner Dicht-



tungen sehr bekannt geworden, und seine Ballade „Drusus' Tod“ (Drusus ließ in Deutschlands Forsten goldene Römeradler horsten) steht in allen Schullesebüchern. Aber das alles ist es nicht, was Simrod zu einer sehr beachtenswerten Erscheinung in der deutschen Literaturgeschichte gemacht hat. Er verdankt seinen literarischen Aufwuchs seiner Übersetzung des Nibelungenliedes, der er zahlreiche andere Übersetzungen mittel- und althochdeutscher Dichtungen folgen ließ: Walter von der Vogelweide, Hartmann von Aue („Armer Heinrich“), Parzival und Titurel, Tristan, Edda, Heland usw. Eine poetische Darstellung der gesamten deutschen Heldensage bot er in dem „Heldenbuch“. Simrods Übersetzung des Nibelungenliedes ist durchaus nicht die beste, die wir besitzen, aber sie behauptet immer noch ihren Platz, und der rheinische Dichter — er stammte aus Bonn — hat mehr als irgendein anderer zur Einbürgerung der alten Literatur auch in den Mittelschichten beigetragen. Von Beruf war Simrod Professor der altsprachlichen Literatur. Ursprünglich stand er als Jurist im preußischen Staatsdienst; wegen eines Gebrechtes auf die französische Zurevolution wurde er jedoch aus dem Dienste entlassen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Von der Anklage des Bankwuchers freigesprochen. Von der Großen Strafkammer des Landgerichts Erfurt wurde der Erfurter Filialleiter eines Berliner Bankhauses, der vom Schöffengericht wegen Wuchers zu 60 M. oder drei Tagen Gefängnis und weiteren 100 Mark oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden war, weil er für Lombardierung eines Laufwechsels von 2500 Mark 200 Mark Provision berechnet hatte, freigesprochen, mit der Begründung, daß zu der Zeit der Lombardierung des Wechsels im April 1924 Geld nur schwer bzw. für normale Zinssätze überhaupt nicht zu haben war und deshalb die berechnete Provision verhältnismäßig nicht zu hoch war.

§ Beleidigungsanklage des Nationalsozialen Volksbundes gegen Adolf Hitler. Vor dem Amtsgericht München-Altland unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Frank eine Verhandlung in einer Beleidigungsanklage des Nationalsozialen Volksbundes gegen Adolf Hitler, den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, statt. Hitler hatte im Anschluß an die Gründung des Nationalsozialen Volksbundes in seinem Organ, dem Völkischen Beobachter, einen Artikel mit scharfen Angriffen gegen den Nationalsozialen Volksbund veröffentlicht, der den Gegenstand der Beleidigungsanklage bildete. Kläger war Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Dörfner. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß der Prozess auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wurde, da Hitler eine

umfangreichen Schriftsatz eingereicht und etwa 50 Zeugen benannt hatte. Dörfner sagte aus, er sei vom Ministerpräsidenten Dr. Held ausdrücklich ermächtigt, zu erklären, daß Hitler nach einer Entlassung aus der Festung Landsberg dem Ministerpräsidenten mündlich erklärt habe, er stehe der Deutschen Volkspartei zur Verfügung. Weiter wurde in der Verhandlung mitgeteilt, daß der bekannte nationalsozialistische Agitator Eitel einmal an die Frankfurter Zeitung geschrieben und sich dieses Blatt zu Enthüllungen über die völkische Bewegung angeboten habe.

§ Wegen Beleidigung Hitlers verurteilt. Vom Amtsgericht Plauen i. V. wurde das Urteil in dem Beleidigungsprozess gegen den Redakteur Frisch von der Volkszeitung für das Vogtland angehängt, gesprochen. Wie erinnert, hatten am 24. August vorigen Jahres in einer Sitzung des Plauener Stadtverordnetenkollegiums die Völkischen dem Sozialdemokraten vorgeworfen, daß sie von den „Ostjuden“ Gelder annahmen, worauf Redakteur Frisch, der Vorsitzender der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion ist, erwidert hatte: „Seid ihr nur ruhig; euer Hitler hat ja selbst 32 000 französische Franc angenommen!“ Das Gericht verurteilte Frisch zu 150 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Neue Preussische Schatzanweisungen.

Berlin. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Die Preussische Staatsbank (Schatzbank) hat namens eines kleinen Konsortiums von der preussischen Finanzverwaltung 40 Millionen Reichsmark 6 1/2 %ige Preussische Schatzanweisungen, fällig zum Nennwert am 1. Oktober 1930, fest übernommen. Die Begebung erfolgt durch freihändigen Verkauf. Der Betrag wird in erster Linie zur Begebung an Sparkassen und verwandte Institute gelangen. Der Verkauf an das Publikum erfolgt zum Kurse von 99,50 %.

Anlageerhebung gegen das Rote Kreuz.

Berlin. Nachdem die Voruntersuchung über das Bannseeunglück, bei dem bekanntlich der Schüler Janide ertrank, abgeschlossen ist, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr die Anlage erhoben. Die Verhandlung findet Ende August vor dem Großen Potsdamer Schöffengericht statt. Angeklagt sind der Lehrer Dehlow, Sanitätsrat Dr. Frickel und Sanitätsrat Dr. Kehler, alle aus Berlin. Die Anlage lautet auf jahrlängige Föhung.

Anwetter über Sachsen und Thüringen.

Crimmitschau. Über die hiesige Gegend und besonders über den Norden von Weiden bei Klein-Bernsdorf und den sogenannten Albertsdorfer Grund ist ein schwerer Gewitter mit Wolkenbrüchen niedergegangen. Dadurch sind die Flüsse zu reichenden Strömen geworden. Der Pfarrbach hat bei der Einmündung schweren Schaden angerichtet. Die Weisse ist über die Ufer getreten und hat die niedrig gelegenen Straßen und Häuser unter Wasser gesetzt. Zwischen Culmbach und Seeligsdorf ist ebenfalls ein Wolkenbruch niedergegangen und hat die ganze Gegend überschwemmt. Zwischen Seeligsdorf und Wilschendorf steht auch die Eisenbahn unter Wasser und mußte der Verkehr gesperrt werden. Verschiedentlich hat auch der Blick eingeschlagen und gelündet. Auch zwischen Gößnitz und Meerane ist der Bahnverkehr teilweise eingestellt worden. Das Anwetter hat auch in Teilen von Thüringen getobt. Die Stadt Gera wurde von 12 Uhr nachts bis 5 Uhr früh heimgesucht. Die Elster ist um 1 1/2 Meter gestiegen. In Wolfersdorf wurden sämtliche Brücken weggerissen. Das Wasser drang in die Häuser ein. In der Nähe von Wilschendorf haben die Wasserfluten an einer Stelle den Bahndamm untergraben und durchbrochen, so daß auf der Strecke Mehltheuer-Weiden die Frühlüge ausfallen mußten.

Drohender Landarbeiterstreik in Schlesien.

Breslau. Die Verhandlungen zwischen dem Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband und den beiden Arbeitnehmergewerkschaften haben zu einer Einigung nicht geführt. Im März d. Js. wurde der Schlichter für die Provinz Schlesien angerufen, der am 12. April einen Schiedsspruch fällte, der aber vom Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband und auch vom Deutschen Landarbeiterverband abgelehnt, dagegen aber vom Zentralverband der Landarbeiter angenommen wurde. Nunmehr hat das Reichsarbeitsministerium, da zwei Vertragsparteien, also die Mehrheit, von vornherein den Schiedsspruch ablehnten, die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches abgelehnt. Es ist zu befürchten, daß größere Arbeitsniederlegungen Platz greifen werden. Im Kreise Trebitz haben die Arbeitnehmer verschiedener Güter bereits die Arbeit eingestellt. Weitere Verhandlungen stehen bevor.

Gewitterschäden im Riesengebirge.

Girschberg. Dem Boten aus dem Riesengebirge zufolge ist durch ein durch Gewitterregen verursachtes Hochwasser der Ragbach das obere Ragbachthal schwer heimgesucht worden. In Girschberg, Seitendorf, Rauffing und Alt-Schönau ist durch Überschwemmung der Gehöfte und Verschuttung der Gärten und Felder schwerer Schaden angerichtet worden.

Von Norwegen nach England allein in einem Segelboot.

London. In demitleidenswerten Zustand kam in Norwestoft ein Norweger an, der allein in einem 24-Fuß-Segelboot eine Reise von Norwegen nach England unternommen hatte, zu der er 14 Tage benötigte. Er hatte auf seiner Reise besonders unter den sengenden Sonnenstrahlen zu leiden.

Das graue Leben.

Roman von Otfried von Hankein.

17. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Bist du, in acht Tagen ist der draußen, wie die anderen!“

„Mir gefällt er ganz gut.“

„Beigang!“

Das Essen verlief einsilbig, und dann zog sich Helmut gleich zurück.

„Also morgen, pünktlich um acht Uhr beginnen wir mit dem Unterricht.“

Wie er am nächsten Morgen in das Schulzimmer trat, sah Wolfgang sauber an einem Tische und hatte seine Bücher vor sich, Manfred aber war noch nicht da.

Helmut trat an die Tür.

„Manfred!“

Keine Antwort!

Er trat ein. Der Knabe stand vor dem Spiegel und kämmte sich langsam das wirre Haar.

„Warum antwortest Du nicht?“

„Ich habe nicht gehört, daß ich gerufen wurde.“

„Ich habe deutlich Manfred gerufen.“

„So nennen mich nur Papa und Mama, von allen anderen werde ich „Herr Graf“ gerufen.“

„Von mir nicht.“ Helmut schloß die Tür, so daß Wolfgang sie nicht hören konnte. „Hör mal, wir wollen gleich am ersten Tage mit einander ins reine kommen. Du bist mein Schüler, und ein Graf willst Du erst mal werden und wie ich hoffe ein recht tüchtiger und vornehmer. Jetzt aber mußt Du lernen, und nur wer selbst pünktlich und fleißig ist und sich unterzuordnen weiß, kann später mit Zug und Recht gebieten. Ich erwarte, daß ich Dir dies nur einmal zu sagen brauche. Bist Du vernünftig, wie ich es voraussetze, werden wir gute Freunde werden, sonst werde ich Dich zu strafen wissen.“

„Womit?“

„Du wirst an unseren Spaziergängen oder Ritten und den anderen körperlichen Übungen, die wir am Nachmittag vornehmen werden, nicht teilnehmen.“

„Dann gehe ich heimlich.“

Helmut trat leise an ihn heran. „Ich hoffe, daß Du

mir nie Gelegenheit geben wirst, Dir eine körperliche Demütigung aufzuerlegen.“

„Sie wollen mich schlagen?“ Ein glühender Blick schob aus den Augen des Knaben.

„Ich will es gewiß nicht, wenn Du mich nicht dazu zwingst. Ich will Dein Freund sein. Nun überlege Dir und bedenke, ich stehe hier in Auftrage Deines Vaters.“

Er drehte sich um und ging hinaus, um mit Wolfgang den Unterricht zu beginnen, als ob gar nichts vorgefallen wäre.

Nach einiger Zeit trat auch Manfred ein und setzte sich schweigend auf seinen Platz, ohne daß sein Lehrer zunächst von ihm Notiz nahm.

Helmut hatte mit deutscher Geschichte begonnen und wußte interessant von den großen Helden der Vergangenheit zu erzählen, dabei beobachtete er verstohlen den älteren Knaben und sah, wie unwillkürlich auch seine Augen zu leuchten begannen. Und dann tat er auch einige Fragen und beteiligte sich am Unterricht. Mächtig aber schien er über sich selbst zu erschrecken und schloß wieder trogig.

Nachmittags war Helmut mit Wolfgang, der sich schon an ihn anzuschließen begann, auf einer Wiese im Park und unterwies ihn in der Behandlung des Reichtums. Manfred sah trogig auf einer Bank und las, aber seine Augen spielten unentwegt zu den beiden hinüber.

Als ihm dann Helmut zurief: „Komm, Manfred, nun wollen wir alle drei um die Wette schießen“, da kam er ohne Erwiderung herbei.

Als am Wochenende der Graf, ein hoher, energischer Fünfziger, zurückkam, bekam er Seltsames zu hören. Der junge Doktor machte auf ihn einen sehr guten Eindruck, und sein Vetter rief mit leuchtenden Augen:

„Der ist der Richtige!“ Dann aber senkte er den Kopf und sagte leise: „Denk Dir, er buzt uns und hat mir schon am ersten Tage Ohrfeigen angeboten!“

„Und trotzdem gehorcht Du ihm und er gefällt Dir?“ Da lachte der Knabe über das ganze Gesicht: „Ich will doch nicht, daß er mir welche gibt! Da muß ich ihm schon gehorchen!“ Und in großen Schritten lief er davon.

Ähnlich sah der Vater ihm nach. „Das scheint mir wirklich der Richtige!“

Als er dann aber dem Unterricht beizuwohnte, sah er, daß der Senator in jeder Weise das Richtige getroffen hatte, und Manfred brauchte nicht lange zu bitten, bis er dem

Doktor auch ein Reitpferd zur Benutzung anbot, damit die Knaben sich an seiner Seite tummeln konnten.

Sogar die Gräfin, die Helmut am ersten Sonntag mit sehr feuerfester Miene am Tisch beglückte, mußte sich zu fügen geben. Ihre ganze Weltanschauung war erschüttert. Sie konnte nicht fassen, daß ein gelehrter Mann auch gleichzeitig ein vollendeter Kavallerist sein konnte und daß ihr trogiger Manfred einen Meister gefunden hatte und noch dazu einen, den er liebte, das war das Unwahrscheinlichste.

So kam es, daß Helmut's Stellung im Schloß Walsitten eine in jeder Weise angenehme war, und in der neuen und seinem Bildungskreis angemessenen Umgebung, im täglichen Ergehen in der schönen Natur erhob er sich auch körperlich schnell.

Der Graf betrachtete ihn bald ganz als zur Familie gehörig, und manchmal war es Helmut, als sei er aus einem schrecklichen Traum erwacht.

Der Herbst kam in das Land, und die Stürme segten das Laub von den Bäumen. Die Frau Gräfin, die immer leidend war, konnte das Klima nicht mehr vertragen, und es wurde beschlossen, daß die Gräfin mit den Kindern und dem Doktor für den Winter über nach Abbazia übersiedeln sollte. Der Graf wollte, wenn die landwirtschaftlichen Arbeiten beendet waren, über die er die oberste Aufsicht leitete, den Hof nach Walsitten, nachkommen.

Sie fuhren über Breslau und Wien dem Süden zu. Helmut, der schon einmal wenigstens bis Triest gekommen war, konnte den Reisemarschall machen, und die Augen der Knaben leuchteten bei allem Schönen und Neuen. Sie waren zwar auch schon weit herumgekommen, da die Familie stets den Winter im Süden verbrachte, aber sie hatten keinen so guten Führer an der Seite gehabt.

In Triest bestiegen sie den Dampfer und fuhren bei herrlichem Wetter an der wunderbaren Küste Dalmatiens entlang. Dann erreichte sie das dunkle, halb orientalische Treiben im Hafen von Fiume und erblickten Landeten sie in dem vornehmen Augustabade, das für den Winter ihr Heim werden sollte.

Eine entzückende Villa auf der Promenade, die über schroffe Klippen hinweg nach Voloska führte, war gemietet worden, und bis dicht an den kleinen Park plätscherten die Wogen des Meeres.

(Fortsetzung folgt.)

Uns dem Freistaat.

Die Ankunft der „Hansestadt Danzig“ in Zoppot.

Gestern morgen hatten sich mehrere tausend Personen in Zoppot zum Empfang des neuen Motorschiffes „Hansestadt Danzig“ eingefunden und war der mit festlichem Grün geschmückte Seefest und der Strand dicht besetzt von Bürgern des Freistaates, die Zeuge sein wollten der Wiederaufnahme der neuen Seeverbindung Stettin—Danzig—Königsberg.

Kurz nach 8 Uhr wurde Hansestadt Danzig am Horizont sichtbar und immer deutlicher und deutlicher rückte das weiße, mächtige Schiff dem Steg näher. Hier hatten sich inzwischen neben Herrn Senatspräsidenten Dr. Sahm und Frau Gemahlin der Oberbürgermeister der Stadt Zoppot, Dr. Laue, der deutsche Generalkonsul v. Theermann, Senator Runge sowie viele Vertreter der Städte Zoppot und Danzig eingefunden. Auf der Spitze des Seefestes hatte eine Abordnung der Zoppoter Turn- und Sportvereine im schmunzigen Sportdreß Aufstellung genommen und als das Schiff nur noch eine kurze Strecke vom Landungsplatz entfernt war, schwamm eine Stafette der Hansestadt Danzig mit der Freistaatsflagge entgegen.

Und dann erschien der mächtige Bug des Schiffes am Seefest — nach kurzem Manövrieren lag das Schiff fest vertaut und Kurdirektor von Zychlinski brachte das erste dreimalige Hoch auf die Ankunft aus. Hier wie dort freudiges Winken — auf der Kommandobrücke bemerkte man neben dem Kommandanten des Schiffes, Kapitän zur See König, der einst die U-Deutschland so glücklich nach Amerika und wieder in die Heimat zurückführte. Nach der ersten Begrüßung durch die Kapelle der Schutzpolizei nahm Oberbürgermeister Dr. Laue zum Willkommengruß das Wort.

Nach den mit lebhafter Zustimmung aufgenommenen Begrüßungsworten dankte der Kommandant der „Hansestadt Danzig“ Kapitän z. S. Zuppe.

Nach den Begrüßungsansprachen begaben sich die Ehrengäste der Freien Stadt Danzig, u. a. Herr Senatspräsident Sahm und Frau Gemahlin, Oberbürgermeister Laue und die Vertreter der Danziger Presse, sowie viele Danziger Reisende auf das Schiff. Kurz nach 9 1/2 Uhr ertönten die Sirenen der „Hansestadt Danzig“ und nach einem kurzen Klingelzeichen legte das Schiff vom Seefest zur Weiterfahrt nach Königsberg los. Und so rasch wie es gekommen, eilte es wieder dem Horizont entgegen, an dem es sehr bald verschwand.

Zur Begrüßung hatte sich auch die Kapelle der Schutzpolizei unter Leitung ihres Obermusikmeisters Stiebertz und der Zoppoter Männergesangsverein eingefunden, der vor und zwischen den Begrüßungsreden, sowie bei der Abfahrt des Motorschiffes deutsche Lieder zu Gehör brachte.

Das Schiff besitzt 60 Kabinen mit 120 Betten. Jede Kabine ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet mit fließendem Wasser usw. Der Preis pro Bettplatz 6 Mark. Der Speisesaal faßt 106 Personen, der Rauchsalon, der mit Klubsesseln aufs behaglichste eingerichtet ist, faßt 68 Personen. Eine Veranda, mit Rorböfeln ausgestattet, nimmt 48 Personen auf.

Außerdem sind zwei Promenadendecks, rings herum durch große Klappfenster geschützt, vorhanden. Die Promenadendecks sind sehr geräumig und bieten den Fahrgästen bequeme Aufenthaltsräume während der Fahrt am Tage und bei der Nacht. Hier können auch Liegestühle aufgestellt werden.

Das Schiff wird in Zukunft Sonntags und Donnerstag von Swinemünde morgens um 9 Uhr in Zoppot eintreffen und an denselben Tagen 9.15 Uhr vormittags nach Pillau weiterfahren. In der Gegenrichtung wird die Hansestadt Danzig Montags und Freitags 3.15 Uhr nachmittags von Pillau in Zoppot eintreffen und 3.50 Uhr nachmittags nach Swinemünde in See gehen.

Pferderennen.

Die gestrigen Rennen des Danziger Reiter-Vereins auf der Zoppoter Rennbahn nahmen bei gutem Besuch einen interessanten Verlauf. Wenn auch die Gelder nicht so groß waren, wie an den letzten beiden Renntagen, so kam es doch bei allen Rennen zu äußerst scharfen Endkämpfen.

1. Preis des Danziger Werders. 1700 Meter. Ehrenpreis und 800 Gulden (500, 200, 100). 1. Herrn Wilsfeldts Tarantel (Lobdowski), 2. Hrn. Wibers Unband (Fischer), 3. Graf zu Solms Amor (Schlitz). Tot 23, Pl. 12, 14, 21.

2. Preis von Adlershorst. 3000 Meter. Ehrenpreis und 1250 Gulden (750, 312.50, 187.50). 1. Herrn v. Zychlinski Importe (Sulit), 2. Herrn v. Schilgens Violetta (Thiele), 3. Herrn v. Bodenhausen und von Miklaffs Berseba (Michaels). Tot. 30, Pl. 18, 22.

3. Auto-Preis. 1600 Meter. Ehrenpreis und 1250 Gulden (750, 312.50, 187.50). 1. Herrn v. Plehns Gloriette (Rofe), 2. Dr. Graf v. Lehndorffs Glawier (Rudorf), 3. Herrn v. Miklaffs Galopp. Tot. 32, Pl. 12, 11, 18.

4. Preis von Ostromejko. 3600 Meter. Ehrenpreis und 1500 Gulden (1000, 312.50, 187.50). 1. Herrn v. Hohbergs Hasver (Bartels), 2. Herrn Jakobits Ribi (Rudorf), 3. Herrn Krahs Angriff (Wenmohs). Tot 23, Pl. 16, 19.

5. Preis der Ostsee. 2200 Meter. Ehrenpreis und 1500 Gulden (1000, 312.50, 187.50). 1. Herrn Hecks Columbus (Thalau), 2. Herrn Festes Lullus (Sulit), 3. Stad Ludolfinenhöhes Hollunder (Brillowski). Tot. 52, Pl. 20, 21.

6. Trost-Rennen. 2000 Meter. 1250 Gulden (750, 312.50, 187.50). 1. Herrn v. Zychlinski Mobile (Sulit), 2. Dr. Graf von Lehndorffs Palastdame (Rudorf), 3. Herrn Krahs Egit (Klein). Tot. 31, Pl. 14, 13, 20.

Die Weichselmünder Fähre gesunken.

Die auf der Weichsel zwischen Neufahrwasser und Weichselmünde verkehrende Brahmfähre (es handelt sich um ein hölzernes Reserverfahrzeug) ist Sonnabend vormittag gegen 10 1/2 Uhr am Weichselmünder Ufer gesunken. Auf der Fähre befanden sich drei Lastwagen, die mit Kies und Steinen beladen waren. Als die Fähre bereits am Weichselmünder Ufer festgemacht und einer der beiden Kieswagen das Fahrzeug schon verlassen hatte, nahte ein Dampfer, der einen starken Wellenschlag verursachte. Die stark beladene Fähre neigte sich nach hinten über und der zweite Kieswagen, sowie ein mit Steinen beladener Wagen der Schutzpolizei stürzten ins Wasser. Die Begleitmannschaften der Fuhrwerke konnten sich retten. Vier Pferde, die beiden Wagen und die Fähre gingen sofort auf Grund. Die gesunkene Fähre war um 7 Uhr abends mit einem Krahn der Klawitterwerft gehoben. Auch die ertrunkenen Pferde konnten inzwischen an Land geschleppt werden.

In den Abendstunden wurde die bei der Wosjanwerft reparierte eiserne Fähre in Dienst gestellt.

Ein großes Extra-Garten-Konzert, ausgeführt vom Neuen Philharm. Orchester (25 Musiker) unter Leitung des Kapellmeisters Karl Rauhut findet morgen Dienstag, den 20. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr im Kurhaus Glettau statt. Ende 10 Uhr. Alles Nähere siehe Inserat.

Ein Reichsbund der Danziger. Einer Anregung des Vereins der Danziger in Allenstein folgend haben bisher 13 Vereine mit einer Gesamtmitgliedszahl von 1337 grundsätzlich ihre Zustimmung zum Beitritt zu einem Reichsbund der Danziger gegeben. Die Tagung soll nun am 14. August, 9 Uhr vormittags, im Adlersaal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses in Danzig, an der Promenade stattfinden. Geplant ist im Anschluß an die Versammlung einfaches Mittagessen im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus, dann Hafenrundfahrt, Fahrt über See nach Zoppot, Festabend im Kurhaus in Zoppot.

Venezianische Nacht in Zoppot. Die Kurverwaltung in Zoppot bereite gestern ihren Badegästen, sowie dem großen Sonntagspublikum eine besondere Ueberraschung in Form einer „Venezianischen Nacht“. Der Kurgarten war durch eine riesige Anzahl vielfarbiger Lampen stimmungsvoll dekoriert, und das Publikum fand an dieser prächtigen Illumination sichtlich Gefallen, da es in großen Massen in den Kurgarten strömte so daß schließlich gegen 8000 Besucher anwesend gewesen sein mögen. Die Kurverwaltung hatte durch ein ausgezeichnetes Programm, aus dem das Dito-Saß-Ballett des Danziger Hofes und drei Akrobaten aus dem Reineckepark hervorgehoben werden müssen, für die Unterhaltung ihrer Gäste Sorge getragen. Diese amüsierten sich auch vorzüglich und gaben ihrer Zufriedenheit durch stets wachsenden Beifall Ausdruck. Des weiteren fand eine Schönheitskonkurrenz statt, bei der Heinz Brede vom Danziger Stadttheater die Leitung der Jury übernommen hatte.

Lotto-Schokolade. Zugunsten der Zoppoter Waldoper gibt es bekanntlich eine Lotterie mit Schokoladentafeln, von denen einige mit Sparkassenguthaben ausgestattet sind. Verschiedentlich hat es bereits glückliche Gewinner gegeben. Man kann neben der Schokolade dabei zu Gutscheinen von 5 bis 500 Gulden kommen.

Für Jäger. Der Schluß der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen ist auf den 15. September, derjenige für Rebhühner auf den 31. August festgesetzt worden.

Notlandung eines russischen Flugzeugs. Das Flugzeug der Sowjetunion, das sich unter Leitung des Piloten Schepanoff auf dem Wege nach Berlin befand, mußte entgegen den vorher getroffenen Dispositionen verschiedene Notlandungen vornehmen, so daß es sich Freitag abend noch auf dem Langfuhrer Flugplatz befand, obwohl es bereits am Freitag in Berlin eintreffen sollte. Nach der planmäßigen Landung in Königsberg mußte es wegen Kühlerdefektes in der Nähe von Braunsberg zum erstenmal notlanden und traf dann abends in Danzig ein, wo der Pilot wegen harter Dunkelheit die Fahrt nicht mehr fortsetzte. Sonnabend morgen gegen 8 Uhr startete das Flugzeug zum Weiterflug nach Berlin, kehrte dann aber bald wieder zurück, da der Kühlerdefekt sich erneut bemerkbar machte. Der Pilot Schepanoff beabsichtigt jetzt, vor seiner Weiterfahrt einige Probeflüge zu unternehmen.

Straßenraub in Zoppot. Am 28. Juni 1926 wurde in Zoppot am Südrande in der Nähe der Karlsruher Straße einer Dame die Handtasche geraubt. Der Täter ergriff die Flucht, ohne erkannt zu werden. Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen führten zur Festnahme des Arbeiters Felix Wessel, der ein Geständnis abgelegt hat, den Raub ausgeführt zu haben. Wessel ist 20 Jahre alt, wohnt bis Mitte Juni in Schödlitz, Rathhäuser Straße 37, und trieb sich seit dieser Zeit obdachlos umher. Er ist dem Amtsgericht zugeführt worden.

Drei Personen ertrunken. Am Sonnabend mittag zwischen 12—1 Uhr, sind in Bohnsack drei Personen ertrunken, und zwar der 23 Jahre alte Karl Sasnowski aus Emaus und der 19 Jahre alte Sohn des Malermeisters Radtke, Böttchergasse 12/13, sowie die 12jährige Schülerin Elenore Unger aus Berlin-Friedenau, die zur Zeit bei ihrem Onkel, dem Gastwirt Wille in Schödlitz, weilte. Trotz sofort aufgenommener Hilfeleistung der zufällig anwesenden Ärzte war eine Rettung nicht mehr möglich.

Danziger Borsbörse vom 19. Juli 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.
100 Reichsmark = 122 1/2
100 Pfund = 56 1/2
1 Amerik. Dollar = 5,13
Scheid London = 25,08

Am Sonnabend, den 17. Juli nahm uns plötzlich und unerwartet der liebe Gott unsere unvergessliche, gute Mutter, treusorgende Ochen und Schwester

Frau Witwe

Wilhelmine Witte

verw. Grundt, geb. Kranich
im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Helene Roemer geb. Grundt
Arthur u. Ernst Grundt

Oliva, den 19. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der alten evangel. Kirche aus statt

Ämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Mieter der Strandkörbe werden gebeten, diese beim Verlassen nicht umzulegen, sondern aufrecht stehen zu lassen.

Danzig-Oliva, den 14. Juli 1926,

Der Senat,
Ueberleitungs-Verwaltung Oliva.

Nachricht in Langfuhr.

Das Staatliche Eichamt hält vom 19. Juli bis 7. August 1926 öffentliche Eichtage in der Turnhalle der Knabenschule in Langfuhr, Bahnhofstraße 24b, ab. Das Eichlokal ist täglich vorm. von 8—1 Uhr geöffnet. Die Eichgebühren müssen beim Abholen der Gegenstände bezahlt werden.

Danzig, den 15. Juli 1926.

Der Senat.
Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Restaurationsbetrieb im Stadttheater.

Der Ausschank im Danziger Stadttheater ist vom 16. August 1926 zu vermiethen. Angebote mit Preis bis zum 1. 8. 26 an unsere Geschäftsstelle, Eisfabrikstraße 3, Zimmer 11.

Städtische Grundbesitzverwaltung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Klauen-tieren des Fuhrwerksbesitzers Lewandowski in Zoppot, Dünenstr. 5, ist erloschen.

Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 29. Mai 1926 wird hiermit aufgehoben.

Danzig, den 19. Juli 1926.

Der Polizei-Präsident.

Die Domäne Prangschin

im Kreise Danziger Höhe soll von sofort auf 18 Jahre neu verpachtet werden.

Größe 215,6305 ha mit 2418,45 Goldmark Grundsteuerbeitrag. Mietungsregeln und Pachtbedingungen können bei uns eingesehen bzw. gegen Zahlung der Selbstkosten von uns erfordert werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 5. August d. Js. an uns einzureichen. Befestigung des Gutes nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter Herrn Schöpfer gestattet.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.
Domänenverwaltung.

Zur gefl. Beachtung!

Zur Bequemlichkeit des verehrten Publikums haben wir Dominikswall 9 (Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger) eine

Verkaufsstelle in- und ausländischer Zeitungen und Zeitschriften

eingerrichtet und bitten um gütigen Zuspruch.
Danzig, im Juli 1926.

Verlag Rothenberg.

Saft neue Laute

mit sehr schönem Klang zu
verkauf. Georgstr. 10, 1 Tr. r.
1704) Möbl. Zimmer billig
zu vermieten.
Zoppoter Straße 70, 1 Tr.

Junge Frau

wäscht Stüd- und Friseur-
wäsche
Langfuhr, Michaelweg 67,
Frau Becker

Kurhaus Glettkau

Dienstag, den 20. Juli 1926

Beginn 4 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

Großes Extra-Garten-Konzert

ausgeführt vom

Neuen Philharm. Orchester
25 Musiker

— Kapellmeister Karl Rauhut. —

Eintritt 50 Pfg. einschl. Steuer.

Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Abends Reunion

Neidhardt's Damenpuß

21 Danzig, Jopengasse 21
und 1. Damm 4, neben Singer.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Empfohlen werden

Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais Mascotte täglich :: Ball ::

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind

bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche. Gute Bedienung.

Besitzer M. Knaak.

Linden-Café :: Zoppoter Str. 76

ff. Kaffee, Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

UT

Licht-Spiele

Charlie Chaplin

in

Goldrausch

Ein Meisterfilm von aller-
größtem Welterfolg.

4, 6, 8 Uhr. Jugendliche 4 und 6 Uhr.

Kühl und lustig durch die erstklassige
Freischuldanlage!

Metropol
Lichtspiele

Dominikswall 12 • Tel. 28

Spielplan vom 13. bis 19. Juli 1926.

Ohne Geld um die Welt.
Die verfluchte Stadt. 7 Akte von Glück und Unglück
Toms Tiger. Sensations-Schauspiel in 7 Akten.

Stadt-Theater Danzig.

Montag geschlossen In Zoppot zweites Gastspiel des
Danziger Stadttheaters: „Vene, Lotte, Tese“.

Dienstag 7 1/2 Uhr „Bar und Zimmermann“.

Mittwoch geschlossen. In Zoppot drittes Gastspiel des

Danziger Stadttheaters: „Der fröhliche Weinberg“.

Donnerstag 7 1/2 Uhr „Husarenliebe“.

Freitag 7 1/2 Uhr „Rur kein Skandal“.

Sonnabend 7 1/2 Uhr „Der fröhliche Weinberg“.

Sonntag (25. Juli) 7 1/2 Uhr „Husarenliebe“. Schluss
der Spielzeit 1925/26.



Filmpalast
LANGFUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.

Wir bringen ab heute
nochmals den größten und schönsten aller Filme
das gewaltige deutsche Marinewerk

Die eiserne Braut.

Sie wollen wir trennen ergeben sein . . .

mit Otto Gebühr

Der Hauptdarsteller aus „Fredericus Rex“.

Dazu das große Sensations-Lustspiel

Der König der Hochstapler.

Ellen Rürthi — Vladimir Gaidorow

Verstärktes Orchester.

Vorzugskarten gültig.

Da bei meinen Besuchern infolge der vielen Anfragen ein großes
Interesse für den russischen Marinefilm

Panzerkreuzer Potemkin

herrscht, habe ich mich entschlossen, um allen gerecht zu werden,
diesen großen Film, der jetzt überall das Tagesgespräch der ganzen
Welt ist, zu bringen und zwar nur

3 Tage, ab Dienstag bis Donnerstag.

Wohnungs-Anzeiger

Gesucht Logis und Beköstigung für 3 Monteure

für circa 4 bis 5 Wochen in Oliva. Angebote unter
Nr. 1700 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
Ia. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :: Reunion
Diners :: Soupers

966) 1—2 möbl. Zimmer
zu vermieten.
Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,
Eingang Dultstraße.

1251) 2 möbl. Zimmer mit
Glasveranda.
Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.
Zimmer m. Küchenbenutz. zu
vermieten. Rosengasse 3, 2 Tr.

1410) Zwei möbl. od. teilw.
möbl. sonnige Zim., evtl. mit
Küchenanteil zu vermieten.
Klosterstr. 6, 2 Tr. l. u. Markt.

1471) Sonn. möbl. Zimmer
zu verm. Georgstr. 23, 2 r.

1445) 1—2 sonn. möbl.
Zimmer in best. Lage, Nähe
des Wald. u. d. Straßenbahn,
evtl. m. Küchenbenutz. auch an
Dauermiet. zu verm. Abraham,
Jahnstraße Nr. 1.

1658) Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten zu verm. Zu
erfragen Konditorei Koch,
Schloßgarten 18.

1659) Möbl. Zimmer mit
bes. Eingang zu vermieten.
Lawrenz, Ludolfstr. 3.

1414) 1 sonn. möbl. Vorder-
zimmer m. sep. Eingang z. vm.
Klosterstr. 6, 2 l. u. Markt.

1413) Möbl. Zimmer bei
alleinsteh. Dame zu vermiet.
Kaiserstr. 28, 2 Tr. r. Böhm.

1487) Gut möbl. größ. Zim.,
2 Betten, evtl. Küchenben.
zu vermieten. Kaiserstr. 47,
Nähe Bahn und Elektr.

1429) 2 Zimmer, auch einzeln
evtl. mit voller Pension zu
verm. Fürstl. Aussicht 8

1564) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermiet.
Sinz. Kaiserstr. 31, parterre.

1567) 1 möbl. Zimmer in
der Nähe des Waldes zu
vermieten. Waldstr. 8, 2 Tr.

1480) 1—2 schön möbl. Zim.
mit sonniger Loggia, Bad,
Küchenbenutz. für Sommer-
monate od. dauernd zu verm.
Andres, Zoppoterstraße 66 b,
hochpart.

Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettkau Tel. 297

Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß. schattiger Garten.

1697) Balkonzimmer, Nähe
Bahn und Elektr. zu vermiet.
Albertstraße 5, 2 Tr. links.

1702) Gut möbl. Zimmer
mit Balkon zu vermieten
Paulastraße 4, 2 Treppen.

Zwangswirtschaftsfreie

4—6 Zimmerwohnung

Nähe Bahnhof, zum 1. Aug.
oder später z. mieten gesucht.
Offerten unter 1674 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert

Mittag- und Abendstisch

Solide Preise.

ff. Kegelbahn.

TANZ

1625) 1 sonniges Zimmer,
ruhig, Bad, elektr. Licht bei
alleinsteh. Dame zu vermiet.
Jahnstraße 26, 1 Tr. links

1478) 2 gut möbl. sonnige
Zimmer mit Klavier, elektr.
Licht und Gas zu vermieten.
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. lfs

1439) 1—2 möbl. Zimm. m.
sonn. Veranda von sofort zu
vermieten. Dultstraße 4,
2 Treppen rechts.

1 möbl. Zimmer mit zwei
Betten zu vermieten.
Jahnstraße 20, part. r

Leeres Zimmer

von alleinstehendem Fräulein

per sofort gesucht. Angebote

unter „Dauermiet.“ an die

Geschäftsstelle d. Zeitung.

1472) Möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Oliva, Dultstraße 2,
1 Tr. rechts.

1459) 1 möbl. Zim., Nähe
Bahn zu vermieten.
Dultstr. 3, 1 Tr. links.

188 Möbl. Zimmer mit
2 Betten sofort zu vermieten.
Töpfergasse 26, pr.

Luftkurort

Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7. — Gulden an.

Besitzer A. Leitzke, Ww

1682) 2 sonn. möbl. Zimmer
mit Küchenben. zu vermiet.
Nagel, Jahnstraße 23.

1685) Möbl. Zimmer sofort
zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1634) 1 freundl., sonniges
möbl. Zimmer sogleich zu
verm. Dultstr. 11, 3 Tr. p.

1629) Möbl. Zimmer mit 2
Betten zu vermieten.
Delbrückstraße 6, parterre.

Kleines möbl. Zimmer zu
verm. Jakobsneugasse 16,
part. 2. Tr.

1490) 1—2 möbl. Zimmer
auch m. Balkon, Bad, Küchen-
benutzung v. sof. f. d. Saison
od. an Dauermiet. preisw.
zu vermieten.

Reincke, Zoppoterstraße 66 b.

1686) Ein freundl. möbl.
sonniges Balkonzimmer mit
1—2 Betten sofort zu verm.
Schwichtenberg, Danziger-
straße 45, 1 Treppe.

876) Möbl. Zimmer zu verm.
Zoppoterstraße 62, 2 Tr. p.

2—3 möbl. Zimmer, Küche
Badzimmer, Gas, elektr.,
zum 1. 8 zu verm. Langfuhr,
Mitschauerweg 51 b, 2 Tr.

1596) Freundl. Balkonzimmer
für Sommergäste. Kaiser-
str. 2, 1 Tr. p., 2. Türe,
Bahnhof.

1148) 2 möbl. Zimmer mit
Ver. u. Küche am Walde zu
verm. Kolengasse 12, pr. r.

Zwangsfreie 4 Zimmer

zu verm. Gef. Offerten unter

1666 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Schlafstelle für jg. Mann

Jungferngasse 15, part

1626) Möbl. Balkonzimmer
zu vermieten
Waldstr. 1, 2 Tr. l.

Möbl. Zimmer

auch wochen- und tageweise

zu vermieten.

1613) Zoppoterstr. 69, 2 r.

1666) 2 eventl. auch 3 möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzung
an Badegäste zu verm.

Klawiowski, Albertstr. 1, 1 Tr.

1081) 1—2 sonn. möbl. Zimmer
ev. mit Küchenben., Waldes-
nähe, zu vermieten. Oliva,
Ottostraße 2, parterre.

Junge Leute finden Schlaf-
stelle Schüsselbamm 15, 4.

Möbel, Polsterwaren,
komplette Speisezimmer,
Schlafzimmer, Küchen-
einrichtg. sowie alle Einzeilmöbel
in verschiedener Ausführung und großer Auswahl
zu billigsten Preisen.

Fritz Eisenberg, Danzig
jetzt Breitgasse 65, am Krantor, Tel. 8107

1610) 1 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung, Veranda,
an Sommergäste sof. zu verm.
Klawiowski, Conradshammer.

1602) Pelonkerstr. 1, 2 Tr. l.
möbliertes Vorderzimmer zu
vermieten, elektr. Licht.

1604) 2 Zimmer möbl. oder
teilweise möbl. zu vermieten.
Kaiserstr. 30, 1 Tr. l.

1458) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermieten
Georgstr. 8, Gartenhaus

1472) 1 gut möbl. Zimmer
hochpart. zu vermieten.
Koch, Waldstraße 12.

14 8) Sonntages, gut möbl.,
Zim. zu verm. Ottostraße 1,
2 Treppen links.

Für Dauermietler!

Zimmer m. geschl. Veranda
in herrsch. Haus in ruhiger
Lage am Walde ab 1. August
zu vermiet. Angebote unter
1652 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Möbl. 3-Zimmerwohn.

mit Küche, Telefon, Glas-
veranda für 2—3 Monate
von sofort zu vermieten.
Norden, Schloßgarten 6

1590) Möbl. sonn. Zimmer
zu vermieten.
Dgt, Zoppoterstr. 77, 1 Tr.

1469) 2 bis 3 möbl. Zimmer
mit Küchenben. u. Veranda
zu verm. Abstr.: Pelonkerstr. 27.
Besichtigung v. 4—6 abends.

1574) Möbl. Zimmer eventl.
mit Küchenben. zu vermieten.
Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

1624) Möbl. Zimmer für die
Saison zu vermieten.
Kronprinzen-Allee 5, pr.

1562) 1 auch 2 gut möbl.
Zimmer mit Küchenbenutz.
von gleich zu vermieten.
Preuß, Danzigerstr. 14, pr.

Möbl. Zimmer an Herrn
oder Dame zu vermieten.
Pfefferkade 47.

mit 3 sonn. möbl. Zimmer
Küchenben., sep. Eingang
zu vermieten.

Rosengasse 3, 1 Tr. links.

1464) 2—3 gut möbl. Zim.
mit Küchenben. zu vermiet.
Nähe Bahn und Elektrischer
Albertstraße Nr. 7, 2 Tr. r.

1458) Freundl. möbl. Zimmer
elektr. Licht, von sofort zu
verm. Delbrückstr. 17, 1 Tr. l.

1568) Zimmer f. 2 Personen,
renov., elektr. Licht, ruh. Lage,
herrl. Aussicht, für d. Saison
zu vermieten.

Näh. Paulastraße 7, 2 Tr. r.

Sauber möbl. Zimmer frei

Schmiedegasse 10.

1460) Freundl. sonn. Balkon-
zimmer mit Klavier an Herrn
oder Dame zu vermieten.

Arendt, Danzigerstr. 45, 1 Tr.

Sauber möbl. Zimmer an

Herrn zu verm.

Koch, Tischergasse 41, 1.

Schlafstelle für jg. Mann

Jungferngasse 16, 1 l.

1470) 1 bis 2 gut möbliert.
Zimmer mit Glasveranda zu
verm. Georgstraße 6, part.

1541) 1 möbl. Zimmer evtl.
mit Pension oder Küchen-
benutzung bei alleinstehender
Dame zu vermieten.

Pelonkerstr. 26, 2 Tr. r.

1591) Sonnig. möbl. Zimmer
für christl. Sommergäste.

Am Schloßgarten 6, 2 Tr. l.

1628) 2 sonnige, gut möbl.
Zimmer mit Loggia, Bad,
elektr. Licht, Küchenbenutz.,
5 Min. von der Bahn, zu
verm. Kaiserstr. 16, 1 Tr.

2 oder 3 gut möbl. Zimmer

mit Bad, Bedienung, elektr.
Licht, evtl. Verpflegung,
verm. fr. Hauptm. Seib-
berg, Langfuhr, Haupt-
straße 138 a, 1 Tr. l.

1502) 2 gut möbl. Zim.
zu vermieten.
Zoppoterstr. 72, part.

1550) Möbl. Zimmer
vermieten. Zoppoterstr.
part. rechts.

1489) 2—3 möbl. Zim.
Küchenben., am Walde
zu verm.

Ottostr. 15, part. links

1556) Möbl. Zimmer
elektr. Licht und Balkon
verm. Delbrückstr. 9, 2 Tr.

1665) Al., sonniges,
Zimmer billig zu vermieten.
Oliva, Bahnhofstraße 7, l.

1677) 1 gesund. sonn. m.
Vorderzim., beste Lage, elektr.
Eingang, elektrisch Licht,
berufstätig Herrn als Dau-
ermiet. zu verm. Waldstr.
Eingang Jahnstraße, 1 Tr.

Kettler.

1680) Möbl. Balkonzim.
zu vermieten.
Krop inzenalle 10, 2 Tr.

Saubere Schlafstelle

frei. Breitgasse 97,

2 Treppen.

Schlafstelle f. anständig.

Handwerker oder Arbeiter.

A. Sander, Langgarten 22.

Kleines möbl. Zimmer

vermieten Jakobsneugasse

part., 2. Türe.

Albert Harder

Friseur, Danzigerstraße

Hygienische Bedienung

Festgedichte

jeden Reim, bildet

V o b, Holzgasse

2 Fach komplette

Doppelfenster

mit Rahmen und Kopf
verkauft. Hinzmann
Kassubischer Markt Nr.

Guterh Eischrank

100 cm hoch, 110 cm

1 Schauffelstuhl (Eiche)

2 Essentügelstühle (Eiche)

zu verkaufen. Schneid

Am Schloßgarten 26

Johannisbeer

gut ausgereift, gibt ab

Frau Schwarz, T. u. u.
Conradstraße.

Wäsche

wird sauber und billig

gebessert u. Strümpfe we

gestopft. Offert. u. „Wä

an die Geschäftsst. d. Bl.

Gute Handnähmasch

und zweibrädr. Handwa

preiswert zu verkaufen